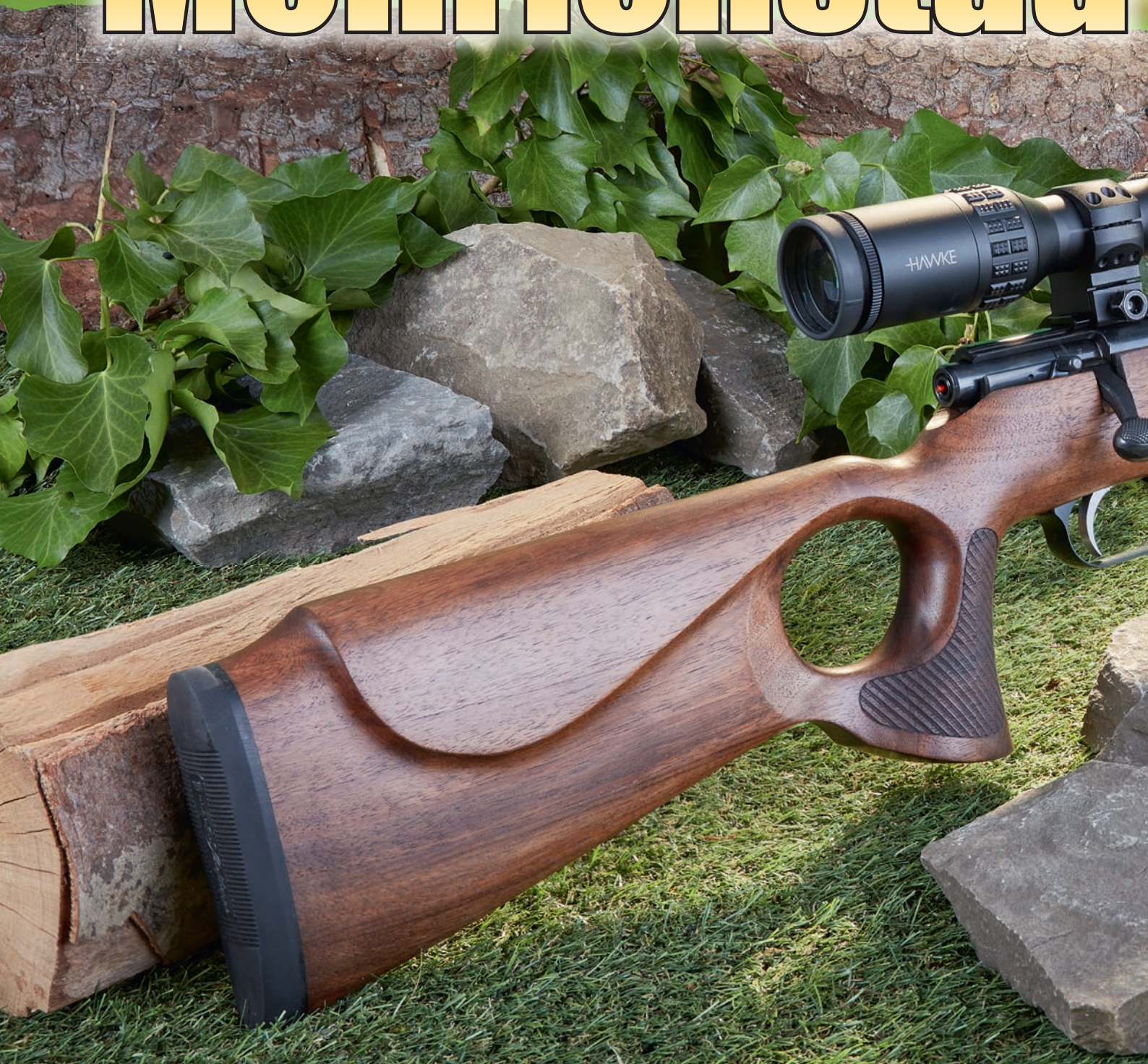


Weihrauch HW 60 J:

Mellrichstädt





ter Hornisse



Mit den Modellserien HW 60 und HW 66 bietet der Hersteller Weihrauch jagdliche Universalbüchsen in kleinen Kalibern. VISIER konnte das HW 60 J im kleinen, aber rasanten Kaliber .17 Hornet erproben.

Den meisten Jägern, Schützen und auch Nicht-Schützen ist Weihrauch insbesondere für die große Auswahl qualitativ hochwertiger Druckluftwaffen für alle Anwendungsbereiche (siehe etwa HW 80 SL-K in VISIER-Ausgabe 6/2022) bekannt. Mit den Modellen HW 60 und HW 66 offeriert man in Mellrichstadt allerdings auch Repetierbüchsen für den

jagdlichen und sportlichen Anwendungsbereich. Deren Gemeinsamkeit besteht im kleinen Kaliber: Sie kommen allesamt in den Gruppen .17 und .22. Hier hebt man sich in der Breite zudem von den Mitbewerbern ab. Die Büchsen gibt es namentlich in den Kalibern .17 Mach 2, .17 HMR, .17 Hornet, .22 L.r., .22 Winchester Magnum, .22 Hornet und .222 Remington.

Die Modellvarianten selbst unterscheiden sich in ihrer Ausstattung für den jagdlichen oder sportlichen Anwender. VISIER bekam für einen Test der Serie das Modell HW 60 J im kleinen, aber rasanten Kaliber .17 Hornet übersendet. Als besondere Features gönnten sich die Tester den modernen Lochschaft sowie das heute schon fast obligatorische Mündungsgewinde.

Modell:	Weihrauch HW 60 J
Preis:	€ 1389,- ¹
Kaliber:	.17 Hornet
Kapazität:	4 + 1 Patronen
Länge:	1065 mm
Lauflänge:	580 mm
Dralllänge:	228 mm (1:9")
Abzugsgewicht:	verstellbar
Gewicht:	3610 g
Links-/Rechts-Ausführung:	rechts
Ausstattung:	¹ UVP bei Redaktionsschluss, zeitnahe Änderungen möglich, mit Mündungsgewinde, ohne Lochschaft. Repetierbüchse mit 2-Stellungs-Sicherung.



Die Repetierbüchse von der linken Waffenseite. Der Lochschaft ist im Verhältnis zum Kaliber relativ massiv ausgeführt. Die Backe auf beiden Seiten identisch. An Pistolengriff und Vorderschaft findet der Schütze eine Punzierung in Form von vertikalen Linien.

HW 60 J im Detail:

Grundsätzlich kommt das HW 60 J als klassischer Jagdrepeterier mit Zylinderverschluss und zwei Verriegelungsbolzen. Das Repetieren erfolgt über einen Kammerstengel, an dessen Ende sich eine elliptisch geformte Grifffläche befindet. Die sich auf der rechten Waffenseite befindliche Sicherung hat zwei Stellungen: Hinten befindet sich der Repetier in gesichertem Zustand, vorne besteht Schussbereitschaft. Die Verschlussöffnung verriegelt zu keinem Zeitpunkt. Die Waffe kann der Schütze auch in gesichertem Zustand öffnen. Ein Sichern der HW 60 J in entspanntem Zu-

stand ist dabei allerdings nicht möglich. Ob die Büchse ge- oder entspannt ist, sieht und fühlt der Schütze auf der Rückseite des Schösschens.

Der Abzug kommt bei der Test-Büchse als verstellbarer Druckpunkt abzug. Das Gewicht des Druckpunktes justiert der Anwender dabei mit einer Schraube innerhalb des Abzugsbügels, vor dem Zügel. Den Druckpunkt selbst kann man durch Manipulation an einer Schraube vor dem Bügel, also hinter dem Magazin verstellen. Vor dieser Schraube befindet sich auch sogleich der Löser für die Patronenbox. Zieht man ihn nach hinten, fällt der

Behälter aus der Waffe. Halt findet er durch eine denkbar einfache Lösung: Es handelt sich beim Knopf um eine einfache, feder gelagerte Wippe. Unter Feder spannung drückt der Schieber mit einer Vorderseite von unten gegen das Magazin und hält es somit an Ort und Stelle.

Vorne am relativ massiven und konisch geformten Lauf befindet sich ein Mündungsgewinde vom Typ 1/2"-UNF. Der Waidmann könnte hier also relativ leicht einen Schalldämpfer anbringen. Entsprechend fehlt beim VISIER-Testmodell die ebenfalls erhältliche, klappbare, offene Visierung. Dafür fanden zwei Weaver-Elemente ihren Platz auf die Büchse. Diese sind beim Hersteller Weihrauch optional erhältlich. Für den VISIER-Test setzten die Tester auf diese Elemente ein Zielfernrohr von Hawke: das Sidewinder 8 – 32 x 56.



Der entnommene Verschluss auf der Waffe. Unten ist die Verriegelung des Magazins zu erkennen.

Der Schaft:

Das optisch besonders prägende Merkmal der Testbüchse stellt zweifelsohne der erwähnte Lochschaft dar. Im ersten Eindruck und einigen Probeanschlägen machte er einen soliden und wertigen Eindruck. Die Backe erhöht den Rücken nur wenig, eine niedrige Zielfernrohrmontage kann hier also die Schusshaltung verbessern. Abseits dessen führt Weihrauch sie symmetrisch aus. Der Linksschütze fühlt sich hier somit zuhause, wobei das System allerdings auf



Durch das Mündungsgewinde vom Typ 1/2"-UNF ist die Büchse bereit für einen Schalldämpfer. Sonst verdeckt eine Schutzmutter das Gewinde.

den Rechtsschützen abzielt. Die den Schaft abschließende Kappe wirkt relativ dünn und das Material im Vergleich zu anderen Gummikappen hart – bei diesem Kaliber aber kein Problem.

An den Griffflächen, ergo am Pistolengriff und dem Vorderschaft, befinden sich diagonal-vertikale Punzierungen zur Verbesserung der Griffigkeit. In den ersten Anschlägen zeigte sich der Schaft von seiner guten Seite und lag bei den durchschnittlich großen Testern angenehm. Insgesamt wirkt der Schaft und insbesondere der Pistolengriff, zumal in

Relation zum kleinen Kaliber, relativ klobig – das ist allerdings Geschmacksache. Etwas vermisst wurden Riemenbügelösen, die Weihrauch aber auch anbietet.

Die HW 60 J im Praxiseinsatz:

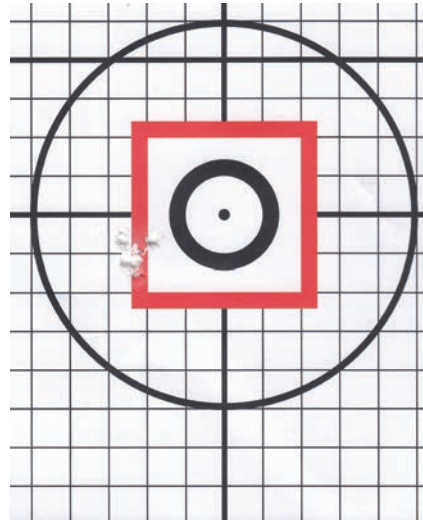
Zum Check der Repetierbüchse in .17 Hornet – vor dem gewohnten Gang zum Schießstand gab's die Überprüfung des Handlings. Der Ladevorgang zeigt sich leicht zu bewältigen. Weil die Halterung des Magazins gleichzeitig als dessen Lötsetaste fungiert, bedarf schnelles Einrasten wie Entnehmen des Behälters einiger

Übung. Bei dieser Waffenart aber ohnehin sekundär. Das Entsichern geht leicht von der Hand. Die Lautstärke zeigte sich dabei jedoch relativ hoch, lässt sich aber durch das Hinzunehmen eines zweiten Fingers deutlich senken. Die Schussauslösung präsentierte sich dann als große Stärke der HW 60 J. Der von VISIER gewählte Druckpunkt abzug war klar definiert, das voreingestellte Gewicht leicht zu überwinden. Die Abzugscharakteristik stellte die Tester voll zufrieden. Wer hier noch mehr möchte, hat zudem durch die doppelte Einstellbarkeit einige Möglichkeiten. Zum Schaft: Wie auch in den

Probeanschlägen konnte er weitgehend überzeugen. Einzig in die Punzierung sahen die Tester etwas Verbesserungsbedarf. Denn durch die ausschließlich vertikale Ausführung bietet diese eben in der Vertikalen wenig Halt. Eine Fischhaut, am besten mit einem etwas größeren Muster, könnte hier Abhilfe schaffen. Sonst funktionierte durch den Test hindurch alles einwandfrei.

Zum Schießtest an sich. Der musste etwas von den üblichen VISIER-Bedingungen abweichen – aufgrund des seltenen Kalibers (mehr siehe unten stehenden Kästen). Anstelle einer Auswahl von mehreren Patronen stand den Testern lediglich eine Sorte zur Verfügung: Die Hornady Superformance Varmint mit einem Geschossgewicht von 20 Grains. Dazu war es am Testtag derart windig, dass VISIER an dieser Stelle keine seriösen Streukreise liefern kann. Freilich möchten die Tester Ihnen etwas Präzision natürlich nicht vorenthalten: Das Werks-Schussbild des Herstellers ergab einen umschlossenen

Streukreis von 11 Millimetern. Geschossen ebenfalls mit der von den Testern verwendeten Hornady-Patrone. Bei einer größeren Auswahl von Laborierungen wäre eine Verbesserung indes wahrscheinlich.



Der Streukreis im Werks-Anschussbild der HW 60 J in .17 Hornet. Ein Kästchen entspricht einem Zentimeter.

Fazit:

Während die HW 60 J ihre Bestimmung grundsätzlich im Revier findet, macht sie sicher auch beim Jagdsport eine gute Figur. Dem würde im Falle der Test-Büchse jedoch das zu kleine Kaliber einen Strich durch die Rechnung machen. Zu ihren Stärken zählen neben dem guten, einstellbaren Abzug insbesondere auch das hohe Präzisionspotenzial. Etwas Federn hingegen lässt sie bei der Griffigkeit des Schafts und dem Mechanismus des Magazins. Auch an die Riemenbügelösen sollte der Jäger denken. Zusammengefasst bekommt der Waidmann mit dem Modell HW 60 J jedoch eine zuverlässige Jagd- und Jagdsportbüchse, die mit einem (derzeitigen) Preis von 1389 Euro durchaus fair kalkuliert erscheint.

Text: Dario Nothnick

Die Testbüchse HW 60 J mit der verwendeten Optik wurde von der Weihrauch & Weihrauch Sport GmbH & Co. KG (www.weihrauch-sport.de) leihweise zur Verfügung gestellt. Vielen Dank!

Kleine Hornisse im Blickpunkt: Das Kaliber .17 Hornet

Die kleine, aber rasante .17 Hornet (englisch für „Hornisse“) gilt als die erste Zentralfeuerpatrone in diesem Kaliber überhaupt. Ihre Geschichte geht zurück auf den amerikanischen Wildcat-Entwickler P. O. Ackley. Der nahm Anfang der 1950er Jahre die heute auch noch weit verbreitete .22 Hornet zur Hand und zog sie zur Aufnahme eines Geschosses in .172 Zoll (4,38 mm) ein. Durch das Verschießen dieser Patrone in einem entsprechenden Lager formte er die Hülsen entsprechend („fire forming“). In den 2010er Jahren dann legte US-Hersteller Hornady die Patrone als kommerzielles Produkt vor, vermutlich angetrieben vom Boom der 17er Kaliber durch die 2002 eingeführte, haus-eigene .17 HMR. Von der Variante von Ackley unterscheidet sich diese Variante in einigen Details, der größte Unterschied liegt aber in dem durch Hornady verringerten Schulterwinkel: Während er in der Wildcat-Variante noch 38 Grad

beträgt, nutzt Hornady nur noch 25 Grad. Mit diesem Winkel ist die Patrone auch bei der CIP hinterlegt. Die von VISIER verwendete Hornady Patrone mit dem 20 Grain V-Max-Geschoss kann entsprechend als Referenz angesehen werden. Ihre v_0 liegt nach Herstellerangaben bei 1113 Metern pro Sekunde an der Mündung, was bei einem Geschossgewicht von 1,3 Gramm einer Energie von 803 Joule entspricht. Die Treffpunkt-

verschiebung beträgt bei einer Einschießentfernung von 200 Yards (183 Meter) an der Mündung lediglich -3,8 Zentimeter, auf 300 Yards (274 Meter) -16 cm. Auch wenn die Patrone durch das geringe Geschossgewicht sehr windanfällig ist, gilt das Präzisionspotenzial weitläufig als extrem hoch. *DNO*





Den im Test-Modell verbauten Druckpunktzug kann der Nutzer auf zwei Arten verstellen: Im Abzugszüngel passt er das Gewicht an, mit der Schraube davor den Druckpunkt.

all4hunters.com
BE A HUNTER **ARMS AMMUNITION OPTICS PASSION**